

und Wirkung werden so auf den Kopf gestellt. Kein Wunder, daß sich der BRD-Bundesjugendring in seinen „Jugendpolitischen Vorstellungen“ die Aufgabe stellte, „Jugendlichen ihre Situation bewußt zu machen und die Ursache für die Arbeitslosigkeit als gesellschaftliche, nicht nur individuell zu verantwortende zu begreifen“.

Das fehlende Recht auf Arbeit in den kapitalistischen Ländern ist „nur“ eine, allerdings charakteristisch-unmenschliche Seite des Kapitalismus. Jahrelang strapazierte Sprüche vom „gewandelten“ und „krisenfreien“ Kapitalismus sind an den harten Tatsachen des Lebens zerschellt. Sie sprechen von der Unfähigkeit der kapitalistischen Gesellschaftsordnung, dem arbeitenden Volk wirkliche soziale Sicherheit und Freiheit — die selbstverständlichen Lebensrechte — zu geben. Der Kapitalismus ist zu einem Hemmnis der gesellschaftlichen Entwicklung geworden, unfähig, die Lebensfragen der Menschen zu lösen.

**Dr. HARRI HARRLAND, Stellvertreter des Generalstaatsanwalts der DDR**

## Zu einigen Aspekten der Kriminalität und ihrer Ursachen

Die wachsende soziale Unsicherheit für die Menschen in den krisengeschüttelten Ländern des Kapitals äußert sich auf vielfältige Weise. Chronische Massenarbeitslosigkeit und Kurzarbeit gehören ebenso dazu wie fortwährender Preisauftrieb, Gebührenerhöhung, Mietwucher und überhaupt Geldentwertung. Der Abbau von Berufsausbildungskapazitäten und der Mangel an Studienplätzen sind dafür gleichermaßen kennzeichnend wie massenhafte moralische Degradation in Form von Rauschgiftsucht, Prostitution, Jugendverwahrlosung oder Kindesmißhandlung.

### Wachsender Unsicherheitsfaktor Kriminalität in den kapitalistischen Ländern

Zu den Faktoren, die sowohl Ausdruck als auch Bedingung der sich steigernden sozialen Unsicherheit in den industriell entwickelten kapitalistischen Ländern sind, zählt die sich stetig ausbreitende und zunehmend schwerer werdende Kriminalität.

In den USA stieg die registrierte Kriminalität binnen fünf Jahren auf das Doppelte an, nämlich von 5,6 Millionen Straftaten im Jahre 1970 auf 11,3 Millionen im Jahre 1975. Von 1969 bis 1974 haben in den USA die festgestellten Fälle von Mord um 40 Prozent, Notzucht um 49 Prozent, Raub um 48 Prozent, schwerer Körperverletzung um 47 Prozent, Einbruchsdiebstahl um 53 Prozent, Diebstahl/1/ um 35 Prozent zugenommen. Allein 1974 geschahen 20 600 Morde, 55 210 angezeigte Notzuchtverbrechen und 441 290 Raubüberfälle. Die Welle der schweren Verbrechen setzte sich auch 1975 mit einer Zuwachsrate von 13 bis 18 Prozent gegenüber 1974 fort./2/

In der BRD nahm die jährliche Zahl der festgestellten Straftaten im Verlauf von zehn Jahren um mehr als

/1/ Diebstahl Im Werte bis 50 Dollar wird statistisch nicht ausgewiesen.

/2/ Angaben nach Adam, „Zur US-Kriminalitätsbekämpfung 1974“, Die Polizei (Köln/West-Berlin/Bonn/MünChen) 1976, Heft 4, S. 139; derselbe, „Weiteres Ansteigen der Kriminalität in den USA“, Deutsche Polizei (Köln) 1975, Heft 8, S. 31; „Die Kriminalität in den USA“, Kriminalistik (Hamburg) 1976, Heft 5, S. 238; „Die Zahl der schwerer Verbrechen in den USA“, Kriminalistik 1976, Heft 1, S. 44.

Der Entwurf eines sozialistischen Arbeitsgesetzbuchs der DDR ist dagegen ein sichtbarer Beweis der kontinuierlichen Weiterentwicklung des sozialistischen Arbeitsrechts, Ausdruck der durch und durch sozialen und freien, humanen und gerechten sozialistischen Ordnung. Diese Ordnung ist von der führenden Rolle der Arbeiterklasse und deren wachsender Verantwortung für die Verwirklichung der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik geprägt. Das Arbeitsgesetzbuch widerspiegelt die bereits erreichten großen sozialen Errungenschaften aller Werktätigen und die weitere konsequente Verwirklichung des sozialpolitischen Programms der SED. Die sozialistische Demokratie in den Betrieben wird weiter vervollkommen, und die Rechte der Gewerkschaften werden weiter konkret ausgestaltet. Den Werktätigen der DDR gewährleistet und garantiert das neue Arbeitsgesetzbuch eine noch größere Rechtssicherheit.

62 Prozent zu, und zwar von 1,8 Millionen im Jahre 1965 auf 2,9 Millionen im Jahre 1975/3/ Fachleute erklären jedoch: „Die in der Literatur allgemein gebilligte Schätzung, daß in der Bundesrepublik jährlich etwa 10 Millionen Straftaten verübt werden, dürfte nicht zu hoch greifen. Wenn die Kriminalstatistik für 1975 fast 3 Millionen Straftaten registriert, so bleibt sie weit hinter der Kriminalitätswirklichkeit zurück.“/4/ Das ist die Ansicht keines Geringeren als des Präsidenten des Bundeskriminalamtes der BRD. Die BRD-Zeitschrift „Die Polizei“ sieht es noch krasser; sie veröffentlichte eine detaillierte Übersicht über die polizeilich festgestellte Kriminalität und die geschätzte Verbrechenswirklichkeit in der BRD, aus der sich ergibt, daß in der BRD jährlich tatsächlich mindestens 17,5 Millionen bis 40,9 Millionen Straftaten verübt werden./5/ Legt man den mittleren Wert dieser Zahlen zugrunde, so würde das bei der Bevölkerungszahl der BRD bedeuten, daß im Durchschnitt jährlich etwa jeder zweite BRD-Bürger mit der Kriminalität zu tun hat.

Besonders schnell steigt auch in der BRD die Eigentumskriminalität und die sog. Schwerkriminalität an. So nahmen z. B. die Zahlen der festgestellten Straftaten von 1954 bis 1975 wie folgt zu:

| Straftaten                   | 1954    | 1975      | Steigerung auf Prozent |
|------------------------------|---------|-----------|------------------------|
| einfacher Diebstahl          | 406 234 | 864 849   | + 212,9                |
| schwerer Diebstahl           | 128 273 | 1 044 569 | + 814,3                |
| Mord, Totschlag              | 918     | 2 908     | + 316,8                |
| Raub, räuberische Erpressung | 3 540   | 20 362    | + 575,2                |

Die BRD holt in der Kriminalitätshäufigkeit gegenüber den USA schnell auf. Man rechnet damit, daß sie bereits 1980 den Stand der Kriminalität von 1970 in

/3/ Verkehrsdelikte und sog. Staatsschutzdelikte sind darin nicht enthalten.

/4/ Herold, „Ist die Kriminalitätsentwicklung — und damit die Sicherheitslage — verlässlich zu beurteilen?“, Kriminalistik 1976, Heft 8, S. 337 ff.

/5/ Die Polizei 1976, Heft 12, S. 421.